

1938

2018

80 Jahre

KRISTALLNACHTERINNERUNG



an Vergangenes erinnern
Gegenwart leben
Zukunft gestalten

1938 – 2018 80 Jahre Reichspogromnacht

Liebe Leserin, lieber Leser,

es gibt Anlässe des Erinnerns, die motivieren und Spaß machen. Der 80. Jahrestag der sogenannten »Kristallnacht« am 9. November 2018 dagegen konfrontiert uns mit einem dunklen Kapitel unserer deutschen Geschichte. Die Dunkelheit umfasst dabei nicht nur den NS-Staat, sondern auch die Kirchen, die Wirtschaft und die sogenannte Zivilgesellschaft, unter Umständen sogar die eigene Familiengeschichte. Die Ereignisse der »Kristallnacht« 1938 erinnern an Gewalt, Leid und Unrecht. Das macht die Erinnerung schwer – auch nach so vielen Jahren.



Der Volksmund bezeichnete die Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 als »Reichskristallnacht«. Der Name nimmt die Glasscherben der zertrümmerten jüdischen Synagogen, Einrichtungen, Geschäfte und Wohnhäuser auf und bezeichnet sie verschleiern und beschönigend als »Kristalle«. Als wäre es eine Nacht gewesen, in der im Deutschen Reich die Kristalle gefunktelt hätten – wertvoll und schön. Mittlerweile wird die Nacht als das bezeichnet, was sie war: ein Pogrom, eine gewalttätige Aktion gegen jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Diese Nacht vor 80 Jahren und die auf sie folgenden Tage waren eine von den NS-Organisationen zentral gesteuerte und unter Beteiligung von Polizei und Feuerwehr durchgeführte brutale Aktion gegen Juden. Sie erfolgte im ganzen Reich, auch im angeschlossenen Österreich und im annektierten Sudetenland. Dabei wurden etwa 400 Menschen ermordet oder in den Suizid getrieben. Über 1.400 Synagogen und Versammlungsräume wurden

zerstört und zahllose jüdische Friedhöfe geschändet. Die Nationalsozialisten verwüsteten tausende Geschäfte und Wohnungen. Rund 30.000 Juden wurden in Konzentrationslagern inhaftiert; Hunderte von ihnen wurden dort ermordet oder starben an den Folgen der Haft. Im Visier waren vor allem männliche, wohlhabende Juden. Das Pogrom sollte ihre Zwangsentziehung und Auswanderung beschleunigen. Mit dem Vermögen der Opfer wurde die deutsche Militärwirtschaft gefördert. Jüdische Geschäfte gingen unter Wert in »arischen« Besitz über. Die Reichspogromnacht markiert eine neue Stufe der antisemitischen NS-Politik: Aus der Diskriminierung der Juden seit 1933 wurde eine systematische und gewaltvolle Verfolgung, die wenige Jahre später zum Massenmord gesteigert wurde.

Warum erinnern wir uns heute noch an die Reichspogromnacht und an den Holocaust? Um es gleich zu sagen: Im Blick auf Aufarbeitung und Versöhnungsarbeit ist schon viel geleistet worden! Auch geht es nicht um ein schlechtes Gewissen oder um Schuldzuweisungen. Die Mehrheit der heutigen Deutschen ist für die Vergangenheit nicht verantwortlich; auch wäre es anmaßend, von uns Jüngeren zu behaupten, wir hätten es damals besser gemacht.

Unsere Verantwortung liegt in der Gegenwart. Diese Verantwortung ist anspruchsvoll genug. Denken wir nur an die noch unbewältigte NS-Vergangenheit in manchen Bereichen, an die Anerkennung der Opfer oder an die verschiedenen Formen von Antisemitismus, die in unterschiedlichen politischen, aber auch religiösen Lagern immer wieder geäußert werden. Vor neue Herausforderungen stellen uns hierbei der Antisemitismus und der Hass gegen Israel seitens radikaler Muslime in Deutschland. Ich wünsche mir, dass uns die Beschäftigung mit der Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung der Juden in der NS-Zeit sensibel macht für alle Formen

von Ausgrenzung, Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit in unserer Kirche und Gesellschaft. Möge uns das insgesamt zu mehr Mitmenschlichkeit und zur Versöhnungsbereitschaft leiten!

Das vorliegende Programmheft stellt vielfältige Angebote zusammen, die unterschiedliche Veranstalter organisiert haben. Weitere sind in Planung. Es geht in diesen Veranstaltungen nicht nur darum, über Vergangenes zu informieren. Vielmehr laden sie dazu ein, dass wir uns persönlich, als Institutionen und Kommunen der Vergangenheit stellen, um angemessen in der Gegenwart zu handeln und die Zukunft zu gestalten. Gerade die Auseinandersetzung mit Zeitzeugen und deren Nachfahren zeigt, dass die Vergangenheit noch lange nicht abgeschlossen ist. Sowohl auf der Seite der Opfer als auch der Täter wirkt vieles nach.

Mir ist in dieser Auseinandersetzung das Wort Jesu wichtig geworden: »Die Wahrheit wird euch frei machen« (Johannes 8,32). Freiheit erlangen wir nicht durch Verdrängen, Nicht-Wahrhaben-Wollen oder durch eine einseitige und subjektive Interpretation bestimmter Geschehnisse, sondern dadurch, dass wir uns dem Vergangenen stellen. Dabei ist es gar nicht so einfach, »die Wahrheit« zu erfassen. An der Auseinandersetzung von Rainer Höß, dem Enkel des Lagerkommandanten von Auschwitz, mit seiner Familiengeschichte wird deutlich, wie es von einem bestimmten Ereignis unterschiedliche Versionen geben kann, die recht verschiedene Bilder entwerfen. Welches davon ist wahr? Welches Interesse verbirgt sich hinter der jeweiligen Version? Welche Version ermöglicht Schritte der Versöhnung, der Freiheit? Machen wir uns auf den Weg. Es lohnt sich!

Ihr



Thorsten Trautwein
Schuldekan

Einzelveranstaltungen

Bad Liebenzell: Samstag, 27. Januar | 19.30 Uhr, Einlass ab 19 Uhr

Lebensbericht von Ben Lesser: »Ich war im Todeszug aus Buchenwald«

Ben Lesser ist in Krakau geboren und erlebt als Kind den Einmarsch der Deutschen. Mit seiner Familie muss er ins Ghetto. Seine Eltern schmuggeln ihn nach Ungarn, werden aber selbst getötet. 1944 folgen die Deportation nach Auschwitz, dann Buchenwald, der Todeszug nach Dachau und 1945 die Befreiung durch die Amerikaner.



Weitere Mitwirkende: Rainer Höß, Udi Lehavi, Bürgermeister Dietmar Fischer, Schuldekan Thorsten Trautwein u.a.

Der 27. Januar ist der Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz und internationaler Holocaust-Gedenktag.

Spiegelsaal im Kurhaus Bad Liebenzell, Kurhausdamm 6, 75378 Bad Liebenzell
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Veranstalter: Zedakah e.V. Maisenbach, Stadt Bad Liebenzell

Neuenbürg: Freitag, 23. März | 19 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr

Pfarrer i.R. Dr. Ralf-Dieter Krüger: »Mein lieber Onkel Walter – KZ-Kommandant und SS-Oberführer«

Das Kreuzundquer-Team verköstigt mit ausgewählten Snacks und Getränken.

Atelier ZAAT, Marktstr. 1, 75305 Neuenbürg

Neubulach: Mittwoch, 13. Juni | 20 Uhr

Rainer Höß: »Rudolf Höß war der Henker von Auschwitz. Er war mein Großvater«, Lesung aus: »Das Erbe des Kommandanten«

Evang. Gemeindehaus, Mörikestr. 3, 75387 Neubulach

Nagold: Sonntag, 8. Juli, Gottesdienst | 11 Uhr

Schuldekan Thorsten Trautwein: »Sehnsucht nach Gerechtigkeit«

Lemberggemeindehaus, Remigiusweg 3, 72202 Nagold

Heumaden: Sonntag, 15. Juli, Gottesdienst | 11 Uhr

Schuldekan Thorsten Trautwein: »Erinnere dich – vergiss nicht!«

Versöhnungskirche, Christian-Barth-Str. 1, 75365 Calw-Heumaden

Sulz am Eck: Sonntag, 5. August, Gottesdienst | 11 Uhr

Timo Roller: »Israelsonntag: 80 Jahre »Kristallnacht«

Michaelskirche, Obere Str. 6, 72218 Wildberg-Sulz

Maisenbach: Donnerstag, 11. Oktober | 19.30 Uhr

Cornelia Geiger, Thorsten Trautwein: »Mordechai Papirblat – seine Geschichte als Holocaust-Überlebender und die Homepage, die seinen Namen trägt«

Musikalische Beiträge von Liedermacher und Schriftsteller Lothar von Seltmann

Zedakah e.V., Talstraße 100, 75378 Bad Liebenzell-Maisenbach

Birkenfeld: Donnerstag, 18. Oktober | 19 Uhr

Pfarrerin Sibylle Biermann-Rau: »Elisabeth Schmitz – Wie sich die Protestantin für Juden einsetzte, als ihre Kirche schwiege«

Musikalische Gestaltung: Susanne Schmidt-Zahnlecker

Martin-Luther-Gemeindehaus, Kirchweg 1, 75217 Birkenfeld

Wildberg: Donnerstag, 25. Oktober | 19 Uhr

Prof. Dr. Bernd Brandl: »Mein Vater: Von der Waffen-SS in den Widerstand«

Evang. Gemeindezentrum, Am Spießtor 4, 72218 Wildberg



Calmbach: Dienstag, 6. November | 19 Uhr

Rainer Höß: »Rudolf Höß war der Henker von Auschwitz. Er war mein Großvater«, Lesung aus: »Das Erbe des Kommandanten«

Evang. Gemeindehaus, Kleinenztalstr. 8, 75323 Calmbach

Calw: Freitag, 9. November | 19 Uhr

Oratoriumskonzert

Felix Mendelssohn-Bartholdy: »Der 42. Psalm – Wie der Hirsch schreiet«

Joseph Haydn: Missa in angustiis (Messe in Zeiten der Bedrängnis)

Mitwirkende: Solisten, Calwer Kantorei, Kantatenchor Calw, Kammerorchester Calw

Leitung: Martin W. Hagner

Evang. Stadtkirche, Kirchplatz 1, 75365 Calw

Altensteig: Freitag, 9. November | 20 Uhr

80 Jahre Reichspogromnacht: Gedenkveranstaltung

mit Rainer Höß: »Rudolf Höß war der Henker von Auschwitz. Er war mein Großvater«, Lesung aus: »Das Erbe des Kommandanten«

Mitwirkende: Pfarrer Klaus-Peter Lüdke, Posaunenchor des EJW Altensteig

21.45 Uhr: Choralblasen zum Mauerfall und Holocaust-Gedenken

22.00 Uhr: abschließendes Geläut der Kirchenglocken

Evang. Stadtkirche, Kirchstr. 19, 72213 Altensteig

Bücher zu den Veranstaltungen

Rainer Höß: »Das Erbe des Kommandanten«, München 2013

Gabriel Stängle et al.: »Wir waren froh als es vorbei war«, Horb 2017

Josef Seubert: »Von Auschwitz nach Calw. Jüdische Frauen im Dienst der totalen Kriegsführung«, Norderstedt 2017

Anfragen für Veranstaltungen mit Rainer Höß und Pfarrer i.R. Dr. Ralf-Dieter Krüger richten Sie bitte an das Büro des Schuldekans Calw. Die beiden engagieren sich im Kontext von »Schule gegen Rassismus« sowie besonders in den Themenbereichen »Geschichte und Aufarbeitung des Nationalsozialismus« und »gegenwärtiger Rechtsradikalismus«.



Das Projekt »Papierblatt«

Onlinearchiv und digitale Lernplattform

Warum der Name »Papierblatt«?

Mordechai Papirblat wurde 1923 in Polen geboren. Den Kriegsbeginn erlebte er in Warschau. Dort musste er im Ghetto leben, wurde nach Auschwitz deportiert und floh schließlich vom sogenannten »Todesmarsch«. 1946 kam er ins damalige Mandatsgebiet Palästina. Er ist der einzige Überlebende mit dem Namen Papirblat. »Mein Name ist ein Denkmal«, sagt er.



Was ist www.papierblatt.de?

Der Name »Papirblat« steht Pate für das Projekt »Papierblatt«, das Opfern des nationalsozialistischen Antisemitismus ein Denkmal setzt. Dafür werden Videoberichte von Juden, die den Holocaust überlebt haben, in einem Onlinearchiv gesammelt und in eine digitale Lernplattform eingebunden. Sie ermöglicht die Auseinandersetzung mit authentischen Zeitzeugenberichten und bietet verschiedene Möglichkeiten für die Arbeit mit Schulklassen, für Referate, Projektarbeiten usw. Es ist ein Projekt der Erinnerung sowie gegen Antisemitismus früher und heute. Die Lernplattform ist frei zugänglich und wird derzeit weiterentwickelt.

Die Projektpartner

Zedakah e.V., Bad Liebenzell-Maisenbach (Arbeit mit und Kontakt zu Holocaust-Überlebenden)

Morija gGmbH, Wildberg-Sulz (medientechnische Realisierung)

Evang. Schuldekan, Calw (didaktische und bildungspolitische Arbeit)

Seit 2015 entwickelt eine Gruppe engagierter Lehrkräfte vielfältige Möglichkeiten zur Erschließung der Zeitzeugenberichte.

Die Arbeit ist vernetzt mit der Konzeptionsgruppe Yad Vashem der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, Bad Wildbad.

Papierblatt – festliche Projektpräsentation

Calw: Donnerstag, 28. Juni, 18 bis 20.30 Uhr
(ab 17.30 Uhr Zeit zur Begegnung)

Präsentation von www.papierblatt.de:

- Onlinearchiv mit Lebensberichten von Holocaust-Überlebenden
- Digitale Plattform für Lernen und Forschen
- Suchfunktion und Zusatzmaterial
- Didaktische Hinweise für Lehrkräfte



Festvortrag mit anschließender Diskussion:

Prof. Dr. Reinhold Boschki:

»Aus der Vergangenheit lernen? – Die Bedeutung und Herausforderung von Auschwitz für die individuelle und schulische Bildung«

Dr. Boschki ist Professor für Religionspädagogik an der katholischen Fakultät der Universität Tübingen. Er unterrichtete mehrere Jahre katholische Religionslehre. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören u.a. der christlich-jüdische Dialog sowie die Theologie und Religionspädagogik nach Auschwitz.

Casino der Sparkasse Calw, Sparkassenplatz 1, 75365 Calw

Ein besonderer Dank gilt den Unterstützern des Projekts:



Papierblatt

Freiheit – so nah, so fern

KZ Natzweiler und seine Außenstellen (u.a. Calw)

1. Februar – 9. März, Ausstellung

Die Ausstellung enthält u.a. Tafeln über das KZ-Außenlager in Calw. In den Räumlichkeiten der Luftfahrtgeräte-GmbH (Lufag) mussten jüdische Häftlingsfrauen aus Auschwitz von Januar bis April 1945 Fertigungsteile für die Luftfahrtindustrie herstellen.

Besichtigungen sind während der üblichen Öffnungszeiten des Landratsamtes möglich.

Der Eintritt ist frei.

1. Februar | 18.30 Uhr

Vernissage zur Ausstellung

Begrüßung: Zeno Danner, Erster Landesbeamter; Einführung in die Ausstellung: Arno Huth, KZ-Gedenkstätte Neckarelz; Das KZ-Außenkommando Calw: Kreisarchivar Martin Frieß; Das Relief zur Erinnerung an das Calwer Todeslager: Wolfram Isele, Künstler



Vorträge zur Ausstellung | jeweils 19 Uhr:

Donnerstag, 8. Februar, Dr. Karl Mayer: »Georg Wurster, Kreisleiter in Calw: ›Ein kerniger Sohn unserer engeren Schwarzwaldheimat‹«

Donnerstag, 22. Februar, Gabriel Stängle: »Ausgrenzung und Verfolgung von Juden im Kreis Calw zwischen 1933 und 1945«

Donnerstag, 8. März, Martin Frieß: »Vom Reichssicherheitsdienst in ein evangelisches Gymnasium – die Geschichte des Eugen Steimle aus Neubulach«

Alle Veranstaltungen im Landratsamt Calw, Haus A, Foyer, Vogteistraße 42-46, 75365 Calw

Veranstalter: Landratsamt Calw – Kreisarchiv

»Shoah – die Zukunft braucht Erinnerungen«

Bad Wildbad: Freitag, 2. März, Fachtag mit Vernissage

Teil 1 für Lehrkräfte

Anmeldung bis 23.2.2018 erforderlich: ulrike.altrock@aka-wb.kv.bwl.de

14.45 Uhr Ankommen bei Kaffee und Kuchen

15.15 Uhr Annegret Südland, Erik Sauter: Antisemitismus früher und heute – wie weit ist Judenfeindlichkeit in Deutschland verbreitet?

17.00 Uhr Thorsten Trautwein: Die Arbeit mit Videoberichten von Holocaust-Überlebenden im Unterricht (www.papierblatt.de)

Gabriel Stängle: Mit Schülerinnen und Schülern die Verfolgung und Ausgrenzung der Juden im Landkreis Calw erforschen.

Buchvorstellung: »Wir waren froh, als es vorbei war: Die Ausgrenzung und Verfolgung von Juden im Landkreis Calw zwischen 1933 und 1945«

Teil 2 für die allgemeine Öffentlichkeit

18.30 Uhr Imbiss mit Sektempfang

19.00 Uhr Vernissage zu einer Ausstellung der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem

Musik: MaseITov (angefragt)

Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten der Landesakademie besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, Baetznerstraße 92, 75323 Bad Wildbad (nur begrenzte Parkmöglichkeiten um das Akademiegebäude!)

Veranstalter: Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, Schuldekan Calw-Nagold-Neuenbürg

Spurensuche jüdischen Lebens in Bad Wildbad

Donnerstag, 19. April | 19.30 Uhr, Gabriel Stängle: »Wir waren froh, als es vorbei war«

Die Ausgrenzung und Verfolgung von Juden im Landkreis Calw zwischen 1933 und 1945, mit einem Schwerpunkt auf Bad Wildbad.

Raum der VHS, Forum König-Karls-Bad, König-Karl-Str.1, Eintritt frei

Mittwoch, 25. April | 19.30 Uhr, Lesung mit Thomas Meyer, Sohn einer jüdischen Mutter und eines christlichen Vaters

Er liest aus: »Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse«

Praxis für Spontansprache von Dr. Gabriele Scharf-Mayer (ehem. jüdisches Hotel Weil/Schwanen), Wilhelmstr. 94, Eintritt: 6 Euro

Freitag, 18. Mai | 19.30 Uhr, Filmabend: »Die Wohnung«

Israelisch-deutscher Dokumentarfilm (2011): Bei der Wohnungsauflösung in Tel Aviv erfahren die Enkel von der engen Freundschaft der jüdischen Großeltern mit der Familie des SS-Offiziers Leopold von Mildenstein – eine Spurensuche beginnt.

Im Anschluss kleiner Umtrunk mit israelischen Weinen und Knabbergebäck.

KiWi-Kino Bad Wildbad, Forum König-Karls-Bad, König-Karl-Str. 1, Eintritt: Kinopreis

Donnerstag, 7. Juni | 19 Uhr, Landesrabbiner a.D. Dr. h.c. Joel Berger: »Jüdisches Leben einst und heute«

Forum König-Karls-Bad, König-Karl-Str. 1, Eintritt frei, Spenden erbeten

Alle Veranstaltungen in 75323 Bad Wildbad. Weitere Veranstaltungen sind in Planung. Bitte beachten Sie die Pressemitteilungen.

Veranstalter: Projektgruppe »Spurensuche jüdischen Lebens in Bad Wildbad«; getragen von: Evang. Kirchengemeinde Bad Wildbad, Stadt Bad Wildbad (Stadtarchiv), VHS Calw, Heimat- und Geschichtsverein Oberes Enztal e.V., Menschen Miteinander/Interkultureller Garten Oberes Enztal e.V.

Kontakt: Diakonin Beate Kunz, Tel. 07081 3805230, kunz.beate@gmx.de, Dr. Marina Lahmann, Stadtarchiv, Tel. 07081 930112, marina.lahmann@bad-wildbad.de



Nachmittagsakademie Calw

14.30 bis 17 Uhr, Haus der Kirche, Badstr. 27, 75365 Calw, Teilnahmebeitrag 5 Euro (einschl. Kaffee und Gebäck)

Mittwoch, 11. April, Prof. Dr. Reinhold Weber: »Machtergreifung und NS-Staat in Württemberg: Im Ländle ticken die Uhren anders«

Montagsakademie Altensteig

Montags, 15 bis 17 Uhr, Kath. Gemeindehaus, Karlstr. 13, 72213 Altensteig, Teilnahmebeitrag 5 Euro (einschl. Kaffee und Gebäck).

12. März, Dr. Karl Mayer: »Mitgliedskarte Nr. 8 630: Georg Wurster – NSDAP-Kreisleiter in Calw«

23. April, Prof. Dr. Hermann Ehmer: »Zwischen Anpassung und Widerstand – Die Landeskirche im Dritten Reich«

14. Mai, Prof. Dr. Reinhold Weber: »Württemberg unter dem Hakenkreuz – Machtergreifung und NS-Staat in Württemberg«

11. Juni, Dr. Jürgen Schmiesing: »Wo wir den Geist des Antichristentums verspüren, da sind wir nicht dabei: Bischof Joannes Baptista Sproll und der Nationalsozialismus«

9. Juli, »Auf den Spuren von Bischof Sproll, einem der profiliertesten Gegner des Nationalsozialismus im deutschen Katholizismus«

Tagesexkursion nach Rottenburg a.N., 20 Euro

8.45 Uhr: Abfahrt in Calw, Alter Bahnhof (Fahrt über Altensteig)

9.15 Uhr: Abfahrt in Altensteig, Katholische Kirche, Karlsstraße 13

Rückkehr in Altensteig ca. 18 Uhr, in Calw ca. 18.30 Uhr

Anmeldung bis 22.6. und nähere Informationen: keb.calw@drs.de

Nähere Informationen und die ausführlichen Programmflyer zu den Veranstaltungen der Nachmittagsakademie Calw und der Montagsakademie Altensteig unter:

www.eb-schwarzwald.de



Stolpersteine

Dienstag, 12. Juni und Freitag, 22. Juni | 15 bis ca. 17 Uhr

Gang durch Pforzheim: »Die Geschichten hinter den Stolpersteinen«

Hans Mann führt zu ausgewählten Stolpersteinen und Orten der Erinnerung. Dort erzählt er aus dem Leben und von dem Schicksal der Menschen, deren Stolpersteine besucht werden. Es geht dabei um die Lebensgeschichte einzelner Menschen, aber auch um die Geschichte Pforzheims und Deutschlands.

Treffpunkt: Vorplatz des Hauptbahnhofs Pforzheim

Wegen begrenzter Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung erforderlich:

Büro Schuldekan, Tel. 07051 3950; schuldek.calw@elkw.de

Kunstprojekt Stolpersteine

Das europaweite Kunstprojekt von Gunter Demnig »Stolpersteine« erinnert an die Opfer des Nationalsozialismus. Es ist das größte dezentrale Kunstprojekt weltweit. In 28 Ländern Europas wurden bisher 63.000 Stolpersteine verlegt. In Pforzheim erinnern bislang 226 Stolpersteine an das Schicksal von verfolgten und ermordeten Mitbürgerinnen und Mitbürgern.

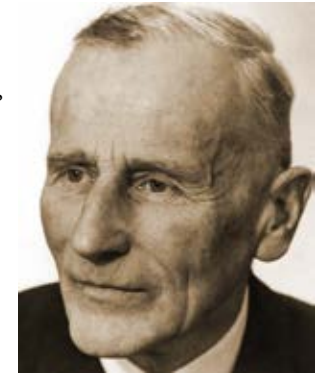
Hans Mann von der Initiative Stolpersteine Pforzheim kann in den Schulunterricht und in Kirchengemeinden eingeladen werden. Er berichtet über die Hintergründe und Ziele des Kunstprojekts Stolpersteine. Interessenten wenden sich bitte direkt an Herrn Mann (mann.pf@t-online.de).

Gibt es an Ihrem Ort Opfer des Nationalsozialismus, an die zum Beispiel mit einem Stolperstein erinnert werden sollte?



80 Jahre Predigt am Buß- und Betttag von Pfarrer Julius von Jan

Einer der wenigen Vertreter der württembergischen Landeskirche, die sich öffentlich gegen die Verfolgung, Ausgrenzung und Enteignung der Juden gewandt haben, war der Oberlenninger Pfarrer Julius von Jan. Als am 9./10. November 1938 die Synagogen geschändet, zerstört und angezündet sowie jüdische Geschäfte boykottiert und Juden verhaftet wurden, bezog er in seiner Predigt am Buß- und Betttag des 16. November Stellung. In der Folge wurde er selbst das Opfer von Misshandlungen und Gefangenschaft.



1924 war Julius von Jan als Stadtvikar vorübergehend in Neuenbürg tätig.

Donnerstag, 19. April | 18.30 Uhr



Prälat i.R. Paul Dieterich: »... Wie das Abwerfen einer großen Last: Was Julius von Jan in seiner Predigt im November 1938 zur Reichspogromnacht sagte«

Evang. Lemberggemeindehaus, Remigiusweg 3, 72202 Nagold

Wir ermutigen Schüler-, Konfirmanden- und Gemeindeguppen sowie Hauskreise, Gottesdienstteams u.a. dazu, sich mit der zeitgeschichtlichen Situation, mit der Biografie Julius von Jans sowie mit der biblisch-theologischen Argumentation seiner Predigt auseinanderzusetzen und den Gemeindegottesdienst am Buß- und Betttag, Mittwoch, 21. November 2018, zu gestalten.

Auf der Homepage www.schuldekan-calw.de werden wir (voraussichtlich ab Februar) Anregungen und Materialien dafür zur Verfügung stellen. Setzen Sie sich für die Planung eines Gemeindegottesdienstes bitte frühzeitig mit dem entsprechenden Pfarrer bzw. der entsprechenden Pfarrerin in Verbindung.

KRISTALLNACHTERINNERUNG

Dieses Heft wurde zusammengestellt von

Schuldekan Thorsten Trautwein

Wielandstr. 12

75365 Calw-Heumaden

Telefon: 07051 3950

E-Mail: schuldek.calw@elkw.de

Ev. Dekanatämter

SCHUL
DEKAN

Calw
Nagold
Neuenbürg

Wenn Sie das Projekt »Papierblatt« unterstützen möchten:

Zedakah e.V., Bad Liebenzell

Stichwort: Papierblatt

Sparkasse Pforzheim-Calw

IBAN: DE 84 6665 0085 0007 0061 60

BIC: PZHSDE66XXX

www.zedakah.de



Morija gemeinnützige GmbH, Wildberg

Stichwort: Papierblatt

Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg

IBAN: DE47 6039 1310 0321 3820 05

BIC: GENODES1VBH

www.morija.de



Spenden an Zedakah e.V. und an die Morija gGmbH sind steuerlich abzugsfähig.

Beide Organisationen sind als gemeinnützig anerkannt.

Papierblatt
Holocaust-Überlebende berichten

www.papierblatt.de